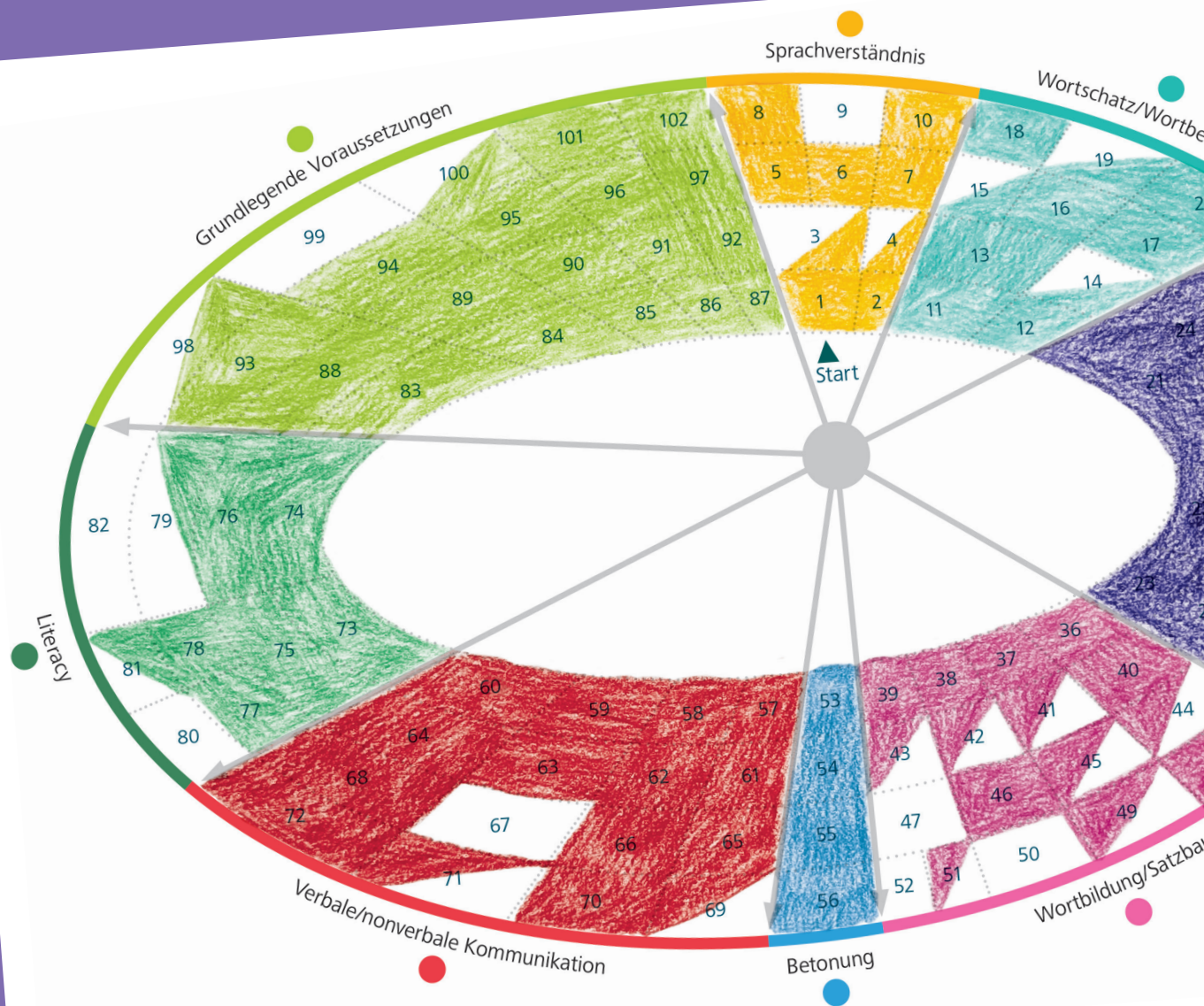




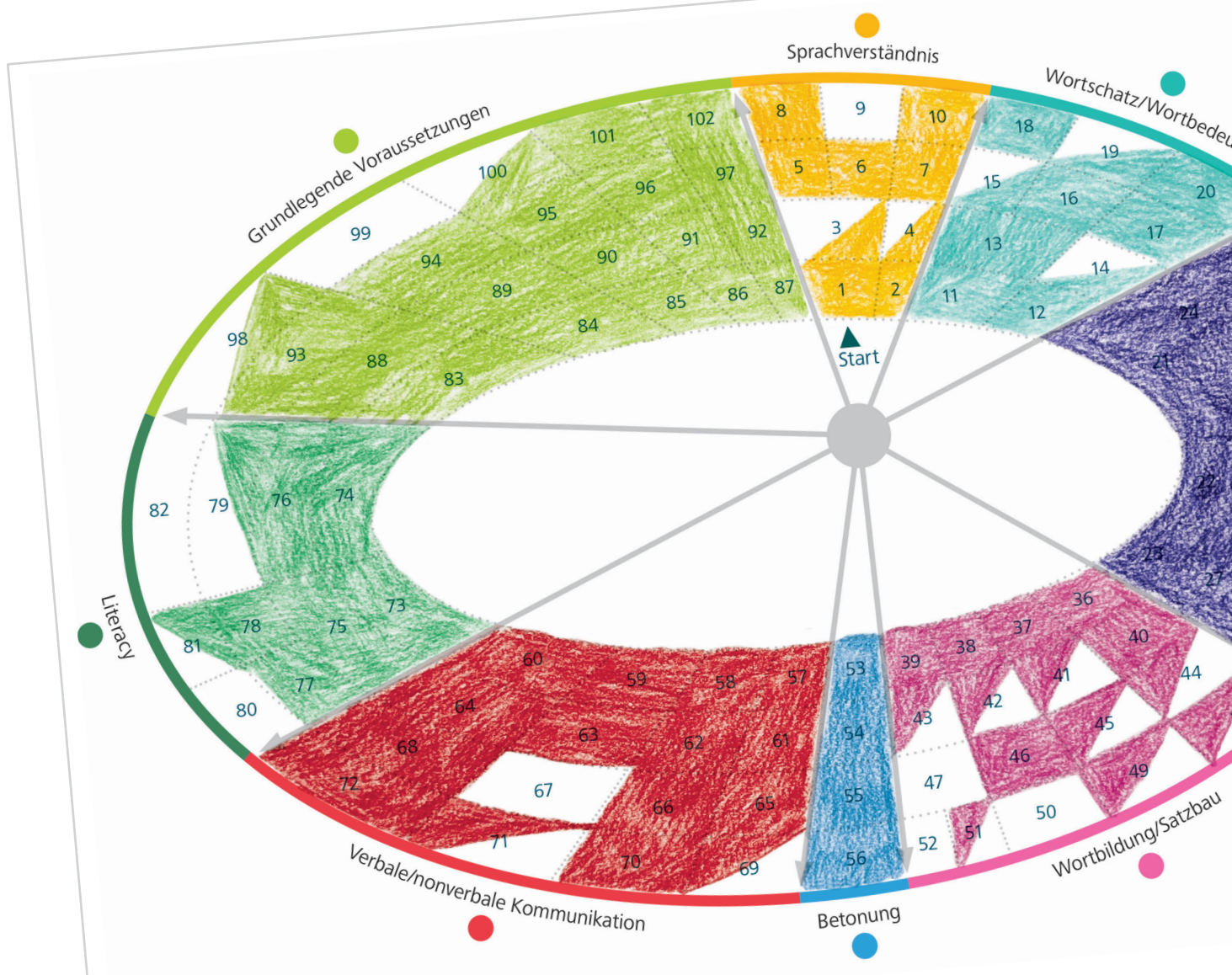
# Der Beobachtungsbogen zur SPRACHENTWICKLUNG von 1–6 Jahren mit der Entwicklungsschnecke







# Der Beobachtungsbogen zur SPRACHENTWICKLUNG von 1–6 Jahren mit der Entwicklungsschnecke



Mit Infos und Förderideen, auch für  
**Deutsch als Zweitsprache (inkl. 10 BOGEN)**

## Titel

*Beobachten und dokumentieren mit der Entwicklungsschnecke*

**Der Beobachtungsbogen zur SPRACHENTWICKLUNG von 1–6 Jahren  
mit der Entwicklungsschnecke**

*Mit Infos und Förderideen, auch für Deutsch als Zweitsprache (inkl. 10 Bogen)*

## Autor\*innen

Uta Fege-Scholz, Dr. Kevin Niehaus, Kornelia Schlaaf-Kirschner

## Abbildungen im Innenteil

Fotos: Svea Schäfer; Symbole der Bildungsbereiche: © Artco – stock.adobe.com

## Lektorat

Verena Hafner, TEXTPUNKT, Wehringen

## Satz und Layout

ebene N, Krefeld

## Druck

Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin, DE



PEFC-zertifiziert  
Dieses Produkt  
stammt aus  
nachhaltig  
bewirtschafteten  
Wäldern  
[www.pefc.de](http://www.pefc.de)



**Verlag an der Ruhr**

Mülheim an der Ruhr

[www.verlagruhr.de](http://www.verlagruhr.de)

## Geeignet für Erzieher\*innen, Kita-Leitungen und pädagogische Fachkräfte

### Urheberrechtlicher Hinweis

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen oder außerhalb dieser Bedingungen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Im Werk vorhandene Kopiervorlagen dürfen vervielfältigt werden, allerdings nur für den eigenen Gebrauch in der jeweils benötigten Anzahl. Die dazu notwendigen Informationen (Buchtitel, Verlag und Autor\*innen) haben wir für Sie als Service bereits mit angegeben. Diese Angaben dürfen weder verändert noch entfernt werden. Digitale Zusatzangebote, die über im Werk enthaltene QR-Codes/Links zum Download oder Stream angeboten werden, dürfen nur innerhalb der eigenen Gruppe/Einrichtung genutzt werden.

Die Weitergabe von Kopiervorlagen oder Kopien (auch von Ihnen veränderte), editierbaren Vorlagen, QR-Codes oder Download-Angeboten an Kolleg\*innen, Eltern oder Kinder anderer Einrichtungen ist nicht gestattet.

Der Verlag untersagt ausdrücklich das digitale Speichern und Zurverfügungstellen dieser Materialien in Netzwerken (das gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen), per E-Mail, Internet oder sonstigen elektronischen Medien außerhalb der gesetzlichen Grenzen. Kein Verleih. Keine gewerbliche Nutzung.

Näheres zu unseren Lizenzbedingungen können Sie unter [www.verlagruhr.de/Lizenzbedingungen/](http://www.verlagruhr.de/Lizenzbedingungen/) nachlesen.

Soweit in diesem Produkt Personen fotografisch abgebildet sind und ihnen von der Redaktion fiktive Namen, Berufe, Dialoge u. Ä. zugeordnet oder diese Personen in bestimmte Kontexte gesetzt werden, dienen diese Zuordnungen und Darstellungen ausschließlich der Veranschaulichung und dem besseren Verständnis des Inhalts. Der Anbieter behält sich eine Nutzung der Inhalte für Text und Data Mining im Sinne § 44b UrhG ausdrücklich vor.

QR Code is registered trademark of DENSO WAVE INCORPORATED.

### © 2026, Verlag an der Ruhr GmbH

Wilhelmstr. 20, 45468 Mülheim an der Ruhr, E-Mail: [info@verlagruhr.de](mailto:info@verlagruhr.de)

1. Auflage, 1. Druck

**ISBN 978-3-8346-7031-1** (Dieser Titel ersetzt: ISBN 978-3-8346-3605-8)



# Inhaltsverzeichnis

|  |                                                                                                 |           |
|--|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
|  | Ein paar Worte vorab .....                                                                      | 4         |
|  | Mehrsprachigkeit – die sieben größten Mythen .....                                              | 7         |
|  | Sprachbildung, Sprachförderung, Sprachtherapie – was ist Aufgabe der Kita?.....                 | 9         |
|  | Sprachsensible Haltung im Kita-Alltag .....                                                     | 13        |
|  | Sprachentwicklung beobachten und begleiten – Grundlagen der Sprachschnecke .....                | 15        |
|  | <b>Beobachten und fördern – Kompetenzen in acht Sprachbereichen .....</b>                       | <b>20</b> |
|  | Sprachbereich Sprachverständnis .....                                                           | 20        |
|  | Sprachbereich Wortschatz und Wortbedeutung<br>(Semantisch-lexikalische Kompetenzen).....        | 25        |
|  | Sprachbereich Lautproduktion und Lautwahrnehmung<br>(Phonetisch-phonologische Kompetenzen)..... | 30        |
|  | Sprachbereich Wortbildung und Satzbau (Morphologisch-syntaktische Kompetenzen) .....            | 37        |
|  | Sprachbereich Sprechmelodie und Betonung (Prosodische Kompetenzen).....                         | 44        |
|  | Sprachbereich Verbale und nonverbale Kommunikation (Pragmatische Kompetenzen) .....             | 47        |
|  | Sprachbereich Umgang mit Bilderbüchern, Texten, Erzählen (Literacy) .....                       | 54        |
|  | Grundlegende Voraussetzungen.....                                                               | 59        |
|  | <b>Dokumentieren und auswerten – mit Eltern und im Team .....</b>                               | <b>67</b> |
|  | <b>Über die Autor*innen .....</b>                                                               | <b>84</b> |
|  | <b>Produkte rund um die Sprachschnecke .....</b>                                                | <b>85</b> |
|  | <b>Quellen und Medientipps .....</b>                                                            | <b>86</b> |

## Kurz erklärt



**wichtige Hinweise** für die praktische Arbeit  
mit der Sprachschnecke

*hilfreiche Informationen zur Begleitung  
kindlicher Sprachentwicklung*

 relevante Hinweise zum Spracherwerb  
bei Mehrsprachigkeit

**praktische Tipps**, Erfahrungen und Impulse



**Ideen für die individuelle Förderung**



*Hinweise auf  
**digitale Zusatzmaterialien**  
im kostenfreien Download-Bereich*



*Ein übersichtliches Glossar, das relevante Begrifflichkeiten rund um Sprache  
und Sprachentwicklung erläutert, erhalten Sie im Download-Bereich.*



Foto: © Fotostudio Goertz

## Vorwort von Kornelia Schlaaf-Kirschner

Kindertagesstätten sind Orte, an denen Kinder mit unterschiedlichsten kulturellen und sprachlichen Hintergründen zusammenkommen. Die **Förderung der deutschen Sprache**, aber auch der **Mehrsprachigkeit** in Kitas gewinnt daher zunehmend an Bedeutung. Sie bietet nicht nur individuelle Vorteile für die Kinder und ihre Entwicklung, sondern auch **gesellschaftliche Chancen** und Herausforderungen – für das pädagogische Personal, aber auch für Eltern und Erziehungsberechtigte. Sprache zu verstehen und anzuwenden, ist eine wichtige Fähigkeit, die im Kita-Alltag unterstützt werden muss. Die Förderung deutsch- bzw. mehrsprachiger Kinder ist ein **Bildungsthema**.

In Kitas vollzieht sich die kindliche Sprachentwicklung besonders dynamisch. Hier treffen Kinder mit **unterschiedlichen Erstsprachen** aufeinander und erleben die dominante Umgebungssprache, also die deutsche Sprache, im täglichen Miteinander. Die Gestaltung eines sprachlich und kulturell **diversen Alltags** verlangt von pädagogischen Fachkräften Einfühlungsvermögen, Fachwissen und ein Repertoire an sprachförderlichen Methoden. Ziel ist es, die Freude am Sprechen, die Vielfalt der Sprachen und das Erlernen einer neuen Sprache in der Kita zu unterstützen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Kita liegt darin, die **sprachliche Vielfalt der Kinder** bewusst wahrzunehmen und positiv zu thematisieren. Sprachenvielfalt kann durch Rituale, Lieder, Bücher, Spiele und Projekte hörbar und sichtbar gemacht werden. Es ist wichtig, dass nicht nur die dominant gesprochene Sprache, sondern auch die verschiedenen Herkunftssprachen der Kinder gewürdigt und einbezogen werden. Dies fördert das Selbstwertgefühl, die kognitiven, sozialen und sprachlichen Fähigkeiten, trägt zur **Chancengleichheit** der Kinder bei und stärkt ihre Identitätsentwicklung.

**Pädagogische Fachkräfte** spielen eine wichtige Rolle für die Sprachentwicklung der ihnen anvertrauten Kinder. Alltagsintegrierte Sprachbildung gehört zum pädagogischen Auftrag. Sensibilität für Sprachbarrieren, gezielte sprachfördernde Angebote und die Nutzung der Mehrsprachigkeit der Kinder und Kolleg\*innen<sup>1</sup> müssen in den Kita-Alltag integriert werden.

**Die Zusammenarbeit mit den Familien** ist entscheidend für eine erfolgreiche Bildungsarbeit mit den Kindern. Eine gute Zusammenarbeit beinhaltet, den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten aufzuzeigen, wie in der Kita gearbeitet wird, und sie gleichzeitig aktiv einzubeziehen. So findet eine konstruktive Integration der gesamten Familie statt und es können die Kompetenzen aller Beteiligten genutzt werden.

**Die Entwicklungsschnecke mit dem Schwerpunkt Sprache(n)** ist eine übersichtliche Visualisierungsmethode, um die sprachliche Entwicklung zu dokumentieren und sichtbar zu machen – nicht nur für Pädagog\*innen, sondern auch für Eltern. Alle Eltern bzw. Erziehungsberechtigten müssen die Chance haben, zu verstehen bzw. zu erkennen, wie ihr Kind sich entwickelt hat. Das gilt für alle Familien – unabhängig davon, ob ein- oder mehrsprachig! Die Sprachschnecke dient zugleich als Grundlage für Elterngespräche, Fachgespräche und Entwicklungsberichte. Bei ihrer Erstellung war uns wichtig, dass sie auf einen Blick sichtbar macht, was das Kind bereits alles kann. Der positive Blick auf das Kind als Voraussetzung der pädagogischen Arbeit ist ein absolutes Muss und bietet die Chance, das Kind gut kennenzulernen, um individuell bestmöglich auf es eingehen zu können.

*Ihre Kornelia Schlaaf-Kirschner*

<sup>1</sup> Der Verlag an der Ruhr legt großen Wert auf eine geschlechtergerechte und inklusive Sprache. Daher nutzen wir neutrale Formulierungen oder das Gendersternchen, um alle Menschen unabhängig von Geschlecht oder Geschlechtsidentität einzuschließen.



## Vorwort von Uta Fege-Scholz

Die Sprachentwicklung eines Kindes ist ein hochkomplexer, individueller Prozess – und zugleich eine der zentralen **Voraussetzungen für gelingende Bildungsbiografien**, für soziale Teilhabe und persönliche Entwicklung.

In meiner langjährigen interdisziplinären Zusammenarbeit mit Fachkräften aus Pädagogik, Medizin, Frühförderung, Physiotherapie, Heilpädagogik und Logopädie/Sprachtherapie hat sich immer wieder gezeigt: Sprache ist weit mehr als ein Lernbereich – sie ist der **Schlüssel zur Welt**. Gerade im Kita-Alltag kommt der Beobachtung und der Begleitung der sprachlichen Entwicklung eine entscheidende Rolle zu. Die frühzeitige **Wahrnehmung individueller Stärken, aber auch möglicher Auffälligkeiten** bildet die Grundlage für eine gezielte Förderung, für einen sensiblen und ressourcenorientierten Umgang sowie für vertrauensvolle Elterngespräche und fachlich fundierte Entwicklungsgespräche.

Mit der Sprachschnecke liegt ein **praxiserprobtes Beobachtungsinstrument** vor, das seit vielen Jahren Erzieher\*innen in dieser anspruchsvollen Aufgabe unterstützt. Die einfache Handhabung, die klare Struktur und die fachliche Fundierung machen sie zu einem **verlässlichen Werkzeug** in der alltagsintegrierten Sprachbeobachtung – auch und gerade in einer Zeit, in der sich die Anforderungen an den Kita-Alltag stetig wandeln und wachsen. Ziel ist es, Sprachentwicklung differenziert, systematisch und gleichzeitig **alltagstauglich** zu erfassen, um jedem Kind die bestmögliche sprachliche Begleitung zu eröffnen.

Ich wünsche Ihnen viele wertvolle Erkenntnisse und bestärkende Momente in Ihrer täglichen Arbeit, viel **Freude an der Sprache**, welche die Kinder in ihrer Einzigartigkeit entdecken und mit uns teilen, und daran, das Sprechen zu beobachten und die Kinder in ihrer **Sprachentwicklung zu unterstützen**.

*Ihre Uta Fege-Scholz*



Foto: © Stefan Pollmanns/Stadt Langenfeld



## Vorwort von Dr. Kevin Niehaus

Sprachliche Bildung in der frühen Kindheit bewegt sich heute oft im **Spannungsfeld** zwischen Förderprogrammen, Testverfahren und Normerwartungen. In vielen Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten dominiert der Blick auf das, was (noch) nicht da ist. Doch Sprachentwicklung ist kein Wettlauf und kein Wettbewerb – sie ist ein **individueller, sozial eingebetteter Entwicklungsprozess**, der Vielfalt und Differenz einschließt.

Der Ansatz, kindliche Sprachentwicklung mit der Sprachschnecke zu dokumentieren und zu begleiten, ist bewusst anders gedacht. Er ist im **Dialog zwischen Pädagogik, Logopädie/Sprachtherapie und Mehrsprachigkeitsforschung** entstanden – eine Zusammenarbeit, die mir besonders am Herzen liegt. Denn wer sprachliche Entwicklung im Alltag von Kindern begleiten will, muss über Fachgrenzen hinweg denken und handeln. Vor allem aber gilt es, bereit zu sein, mit normativen Vorstellungen zu brechen.

Gerade im **Kontext von Mehrsprachigkeit** und speziell im Zweitspracherwerb des Deutschen geraten Kinder schnell unter Druck, wenn sie sprachlich nicht in das vermeintlich „typische“ Schema passen. Ich wünsche mir, dass dieses Buch dabei unterstützt, solche Einordnungen zu hinterfragen und Kinder stattdessen, ausgehend von ihren **individuellen sprachlichen Ressourcen**, zu begleiten. Die Sprachschnecke bietet hierfür einen Beobachtungsrahmen, der nicht defizitorientiert arbeitet, sondern Raum lässt für Entwicklung, Unterschiedlichkeit und das Kind als aktiven Sprachlerner.

Unser Anliegen ist es, Mut zu machen, sich von engen Maßstäben zu lösen und **Sprache als vielfältige Praxis im Alltag** zu begreifen. Wenn dieses Buch letztlich dazu beiträgt, sprachliche Bildung nicht als Auslese, sondern als **Teilhabeprozess zu gestalten** – offen für Mehrsprachigkeit, kritisch gegenüber Ausgrenzung –, dann sind wir auf dem richtigen Weg.

*Herzlich,  
Dr. Kevin Niehaus*



Foto: © Picture-People GmbH



# Mehrsprachigkeit – die sieben größten Mythen

Mehrsprachigkeit gehört in vielen Kitas zum Alltag. Dennoch gibt es noch immer viele Unsicherheiten: Verlangsamt Mehrsprachigkeit den Spracherwerb? Sollten Eltern zu Hause nur Deutsch sprechen? Ist es problematisch, wenn Kinder unterschiedliche Sprachen mischen? Die Forschung zeigt: Viele Annahmen und Ängste, die hinter diesen Fragen stecken, sind unbegründet. In diesem Kapitel räumen wir mit sieben verbreiteten Mythen auf und zeigen, warum Mehrsprachigkeit eine Chance ist und wie pädagogische Fachkräfte sie mit einfachen Mitteln unterstützen können.<sup>2</sup>

## **Mythos 1: „Mehrsprachigkeit führt zu Sprachverwirrung.“**

**✗ Nein.** Besonders im frühen Kindesalter können Kinder problemlos mehrere Sprachen gleichzeitig erfolgreich erwerben. Ihr Gehirn ist von Natur aus darauf eingestellt, Sprachen zu lernen – unabhängig davon, ob es sich um eine oder mehrere Sprachen handelt. Schon früh erkennen Kinder Muster in den Sprachen, die sie hören, und können diese unterscheiden. Sie lernen intuitiv, welche Wörter und Regeln zu welcher Sprache gehören. Mehrsprachige Kinder können je nach Kontext flexibel zwischen den Sprachen wechseln. Eine Sprachverwirrung tritt nicht auf – vielmehr entwickeln die Kinder eine hohe kognitive Flexibilität, die ihnen auch in anderen Bereichen des Lernens im Kita-Alltag hilft.

## **Mythos 2: „Kindern, die zuerst eine andere Familiensprache sprechen, fällt es später schwerer, Deutsch zu lernen.“**

**✗ Nein.** Eine stabile Erstsprache bildet die Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachen. Wenn ein Kind in der bzw. den Familiensprache(n) sicher kommunizieren kann, überträgt es viele sprachliche Konzepte (z. B. Satzstrukturen, Wortbedeutungen) implizit auf die neu zu erwerbende Sprache. Studien zeigen, dass Kinder mit einer gut

entwickelten Erstsprache oft schneller und erfolgreicher die Zweitsprache Deutsch erwerben, da sie auf bereits erworbene Sprachfähigkeiten zurückgreifen können. Wichtig ist für den Kita-Alltag daher, die Familiensprache(n) zu stärken und wertzuschätzen.

Zeigen Sie Wertschätzung für die Familiensprachen der Kinder. Nutzen Sie mehrsprachige Begrüßungen oder visualisieren Sie einzelne Wörter aus der bzw. den Erstsprache(n) eines Kindes, integrieren Sie mehrsprachige Bücher und Lieder in den Alltag und bestärken Sie Eltern, in ihrer Familiensprache mit dem Kind zu sprechen. So fühlt sich das Kind mit all seinen Sprachen gesehen und unterstützt.

## **Mythos 3: „Eltern sollten mit ihren Kindern ausschließlich Deutsch sprechen, auch wenn es nicht ihre Erstsprache ist.“**

**✗ Nein.** Eltern sollten mit ihren Kindern in der bzw. den Sprache(n) sprechen, die sie am besten beherrschen. Nur so können sie ihrem Kind eine reichhaltige und authentische Sprachumgebung bieten. Wenn Eltern in einer Sprache sprechen, in der sie unsicher sind, kann dies zu unnatürlicher Kommunikation führen. Stattdessen ist es effektiver, im Familienalltag die Familiensprache(n) zu pflegen und das Kind gleichzeitig im Kita-Alltag durch Bücher, Lieder und Gespräche im (weiteren) Spracherwerb des Deutschen zu unterstützen.

## **Mythos 4: „Mehrsprachige Kinder mischen ständig die Sprachen – das ist ein Problem.“**

**✗ Nein.** Sprachmischungen und -wechsel (Code-Mixing bzw. Code-Switching, siehe S. 37) sind ein ganz natürlicher Teil der mehrsprachigen Entwicklung und zeigen nicht etwa ein Problem, sondern eine hohe Sprachkompetenz. Kinder nutzen Wörter aus verschiedenen Sprachen oft

<sup>2</sup> Vgl. Chilla & Fox-Boyer (2016); Tracy (2008).



strategisch – etwa, weil ihnen ein Begriff in einer Sprache gerade nicht einfällt oder weil sie mit einem mehrsprachigen Gegenüber sprechen. Mit zunehmender Sprachentwicklung lernen sie, die Sprachen bewusster zu trennen, wobei Sprachmischungen auch im erwachsenen Alter vorkommen und situativ gebraucht werden. Sie sind nie willkürlich, sondern Anzeichen eines umfangreichen stilistischen Repertoires mehrsprachiger Personen.

Lassen Sie es zu, wenn Kinder Sprachen vermischen – das ist ein natürlicher Teil des Spracherwerbs! So lernen Kinder auch neue Sprachen stressfrei und mit Freude.

### Mythos 5:

**„Ein Kind sollte erst eine Sprache vollständig beherrschen, bevor es eine weitere lernt.“**

✗ **Nein.** Kinder können von Geburt an mehrere Sprachen gleichzeitig erwerben. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass es keinen Nachteil bringt, schon früh mehrere Sprachen zu erwerben – im Gegenteil: Die frühe Mehrsprachigkeit kann kognitive Vorteile haben, etwa eine bessere Problemlösefähigkeit. Entscheidend ist eine reichhaltige sprachliche Umgebung in allen Sprachen, um die Sprachentwicklung zu unterstützen. Qualität und Quantität des sprachlichen Inputs sind entscheidend. Da es mit zunehmendem Alter schwieriger wird und mit mehr Aufwand verbunden ist, eine neu einsetzende Sprache zu erwerben bzw. zu erlernen, sollte also nicht erst darauf gewartet werden, bis der Erwerb der Erstsprache(n) abgeschlossen ist – zumal unklar ist, wann dies konkret der Fall sein sollte. Das gilt insbesondere für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache im späteren Kita-Alter erwerben und bis zum Schulbeginn eine verkürzte Kontaktzeit zum Deutschen haben.

### Mythos 6:

**„Wenn ein Kind in der Kita kaum spricht, versteht es auch kaum etwas.“**

– **Vielleicht.** Kinder verstehen eine Sprache oft schon, bevor sie sie aktiv sprechen können oder wollen. Die sogenannte Stille-Phase-Hypothese wird häufig als normaler Teil des Zweitspracherwerbs betrachtet, ist aber in der Fachwelt nicht unumstritten, denn nicht alle Kinder durchlaufen sie und auch nicht alle in gleicher Weise. Wichtig ist, genau hinzuschauen: Zieht sich ein Kind wirklich zurück (und das über einen längeren Zeitraum)? Oder nimmt es doch nonverbal teil? Zwingen Sie ein Kind nicht zum Sprechen, aber ermutigen Sie aktiv zur Kommunikation – zum Beispiel durch gemeinsames Spielen, Erzählen oder Singen, durch Gesten, Mimik oder einfache Fragen, die zum Mitmachen anregen.

### Mythos 7:

**„Mehrsprachigkeit ist in der Kita schwer umsetzbar.“**

✓ **Ja, aber ...** Mehrsprachigkeit bedeutet nicht, dass pädagogische Fachkräfte selbst alle Sprachen sprechen können müssen. Bereits kleine Maßnahmen helfen, die sprachliche Vielfalt in der Kita zu unterstützen. Begrüßungen, Lieder oder Bilderbücher in verschiedenen Sprachen sind einfache, aber wirkungsvolle Mittel, um Mehrsprachigkeit sichtbar zu machen und wertzuschätzen. Auch die Zusammenarbeit mit Eltern ist eine wichtige Ressource. Eine offene Haltung und die bewusste Integration mehrsprachiger Elemente in den Kita-Alltag helfen, Kinder in ihrer Sprachentwicklung gut zu begleiten.

---

---

*Eine wertschätzende Umgebung, in der Kinder alle ihre Sprachen einbringen dürfen, stärkt neben der Sprachneugierde und Sprechfreude auch das Selbstbewusstsein der Kinder.*

---

---



# Sprachbildung, Sprachförderung, Sprachtherapie – was ist Aufgabe der Kita?

Sprache und Kommunikation sind zentrale Bestandteile des Kita-Alltags. Doch was bedeuten **Begriffe** wie „Sprachbildung“, „Sprachförderung“ und „Sprachtherapie“ genau? Für Fachkräfte ist es wichtig, diese Unterschiede zu kennen, um ihre eigene Rolle besser einordnen zu können. Dieses Kapitel klärt grundlegende Begrifflichkeiten und zeigt, welche **Aufgaben der Kita** zukommen.

**Sprachbildung** umfasst alle Maßnahmen und Angebote, die darauf abzielen, die sprachlichen Fähigkeiten von **ausnahmslos allen Kindern** zu erweitern. Sie berücksichtigt sprachliche Entwicklungsbedürfnisse und setzt an den vorhandenen Ressourcen der Kinder an, die gestärkt werden sollen. Besonders in mehrsprachigen Gruppen ist es wichtig, alle Sprachen der Kinder wertzuschätzen und sinnvoll in den Alltag einzubeziehen.

**Sprachförderung** unterstützt Kinder **individuell**, wenn sie in bestimmten sprachlichen Teilbereichen noch Unterstützung benötigen. Sprachförderung zeichnet sich im Vergleich zur Sprachbildung eher durch eine kompensatorische Logik aus: Beste-hende **sprachliche Förderbedarfe werden gezielt aufgegriffen** und unterstützt. Aus diesem Grund erfolgt Sprachförderung bewusst, um die Sprachentwicklung anzuregen. Grammatik, Wortschatz oder Sprechmelodie werden hier konkret gefördert. Dies kann auch in Kleingruppen erfolgen.

Eine allgemeine Sprachbildung sowie die spezifischere Sprachförderung fallen in den Verantwortungsbereich der Kita. Konkrete Hinweise und Ideen, wie Sie in einzelnen Entwicklungsbereichen auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen fördern können, finden Sie in Kapitel 5.

**Sprachtherapie** ist keine originär pädagogische Aufgabe und fällt somit nicht ins Aufgabenfeld der Kita. Durch die teils medizinische Ausrichtung an der Schnittstelle zur Linguistik und zur Neurologie steht hier eine professionelle Behandlung von Artikulations-, Sprach-, Sprech- und Redeflussstörungen im Fokus. Die Diagnostik und Therapie übernehmen speziell ausgebildete Logopäd\*innen bzw. Sprachtherapeut\*innen.

Auch wenn die Kita keine logopädischen bzw. sprachtherapeutischen Aufgaben übernimmt, ist eine enge **Zusammenarbeit mit Logopädie bzw. Sprachtherapie** sinnvoll. Ein regelmäßiger Austausch kann helfen, Kinder gezielt zu unterstützen – sowohl diejenigen, die bereits in sprachtherapeutischer Behandlung sind, als auch diejenigen, die trotz intensiver Sprachförderung über längere Zeit nur wenig Entwicklung zeigen.

## Wann sollte ein Kind logopädisch bzw. sprachtherapeutisch untersucht werden?

Wenn Sie **sprachliche Auffälligkeiten** bei einem Kind sehen oder Unsicherheiten bestehen, ob die Sprachentwicklung altersgerecht verläuft, sollte der **Kinderarzt** oder die **Kinderärztin** zurate gezogen werden. Falls erforderlich, kann eine Überweisung an die Logopädie oder Sprachtherapie erfolgen.

Allerdings sind viele Kinderärztinnen und -ärzte nicht auf Sprachentwicklung spezialisiert. Aussagen wie „Das wächst sich noch raus“ oder vorschnelle Diagnosen können sowohl zu unnötiger Beunruhigung als auch zu verpassten Fördermöglichkeiten führen (**Über- und Unterdiagnosen**<sup>3</sup>).

Gerade im **Kontext von Mehrsprachigkeit** wird die Lage noch um einiges vielschichtiger, zeigen sich hier – je nach Spracherwerbstypus – doch weitere Besonderheiten, die es bei der Einschätzung zu berücksichtigen gilt. Ein Beispiel:

*Die 3,5-jährige Daria mit Erstsprache Bulgarisch kommt neu in die Kita-Gruppe. Bislang hat sie zu Hause fast ausschließlich Bulgarisch gehört und gesprochen. Mit dem Eintritt in die Kita beginnt sie nun mit dem Erwerb der Zweitsprache Deutsch.*

<sup>3</sup> Vgl. Grimm & Schulz (2017).



*In den ersten Monaten spricht Daria wenig, beobachtet viel und nutzt Mimik und Gestik zur Kommunikation. Sie versteht allmählich erste Wörter und einfache Aufforderungen. Als sie schließlich beginnt, erste Sätze auf Deutsch zu formulieren, sind diese oft verkürzt oder grammatisch nicht korrekt: „Ich Auto fahren“ statt „Ich fahre Auto“ – „Heute ich gehe Spielplatz“ statt „Heute gehe ich auf den Spielplatz“.*

Solche Sprachstrukturen sind typische Entwicklungsschritte und zugleich Übergangsphänomene im Zweitspracherwerb. Das Kind orientiert sich in dieser Phase mitunter an Mustern aus der bzw. den Erstsprache(n) oder nutzt allgemeine Lernstrategien. Ohne Berücksichtigung des individuellen Verlaufs des Spracherwerbs könnte dies fälschlicherweise als „Auffälligkeit“ oder gar Sprachentwicklungsstörung gewertet werden. Eine vorschnelle Überweisung zur Sprachtherapie könnte in diesem Fall zu einer **unnötigen Pathologisierung** führen.

Genauso problematisch wäre es jedoch, tatsächliche Sprachauffälligkeiten mit den Charakteristika

des Zweitspracherwerbs zu verwechseln und sie als „normal“ abzutun. Zeigt das Kind über einen längeren Zeitraum kaum sprachliche Fortschritte, bleibt sein Satzbau dauerhaft stark reduziert oder weist es auch in der Erstsprache einen auffallend kleinen Wortschatz auf, kann dies ein **Hinweis auf eine tatsächliche Sprachentwicklungsstörung** sein.

#### Ganzheitliche Betrachtung

Um Fehldiagnosen zu vermeiden, ist es unerlässlich, die individuelle Spracherwerbsbiografie eines Kindes zu berücksichtigen. Fachkräfte sollten daher nicht nur die Sprachentwicklung in (der Zweitsprache) Deutsch beobachten, sondern auch Informationen zu der bzw. den Erstsprache(n) und zur bisherigen Sprachentwicklung einholen. Erst eine ganzheitliche Betrachtung erlaubt eine fundierte Einschätzung, ob eine Sprachtherapie tatsächlich notwendig ist oder ob das Kind sich im Rahmen eines typischen (Zweit-)Spracherwerbs entwickelt.

## Zwischen Norm und Abweichung: Wann gilt ein Kind als „sprachauffällig“?

Fragt man zehn verschiedene Fachpersonen, wann ein Kind als „sprachauffällig“ gilt, erhält man zehn **unterschiedliche Antworten**. Kinderärztinnen und -ärzte orientieren sich häufig an allgemeinen Entwicklungstabellen, während Logopäd\*innen bzw. Sprachtherapeut\*innen gezielt auf sprachliche Strukturen achten. Erzieher\*innen beurteilen, wie gut ein Kind im Alltag kommunizieren kann, während Eltern den Vergleich mit Geschwisterkindern oder dem Umfeld heranziehen. Diese **Vielfalt an Perspektiven** zeigt:

#### Auf den Blickwinkel kommt es an

Die Sprachentwicklung ist ein dynamischer, individuell verlaufender Prozess, der unterschiedlich betrachtet und bewertet wird. Was für das eine Kind eher unauffällig ist, kann bei einem anderen Kind als verzögert oder ungewöhnlich wahrgenommen werden.

Besonders bei **mehrsprachig aufwachsenden Kindern** kann eine vorschnelle Einordnung als „sprachauffällig“ problematisch sein, da Unterschiede im Sprachverlauf nicht zwangsläufig auf ein Problem oder eine Störung hinweisen. Die Sprachentwicklung wird **von vielen Faktoren beeinflusst** – sowohl von individuellen (internen) als auch von umweltbezogenen (externen). Wie bereits in dem Beispiel von Daria (siehe S. 9 f.) dargelegt, handelt es sich gerade im Kontext von Mehrsprachigkeit in den seltensten Fällen um eine behandlungsbedürftige Sprachstörung.

---

---

*Auch wenn die Spracherwerbsforschung klare Meilensteine definiert hat, die aufzeigen, wann Kinder typischerweise bestimmte sprachliche Fähigkeiten entwickeln, sind alle Altersangaben in diesem Buch als grobe Richtwerte zu verstehen. Jedes Kind entwickelt sich in seinem individuellen Tempo: Manche Kinder erwerben bestimmte sprachliche Strukturen schneller, andere brauchen mehr Zeit.*

---

---



## Gezielte Unterstützung für Kinder mit Sprachförderbedarf

Wenn allgemeine Sprachbildung und gezielte Sprachförderung nicht ausreichen, kann ein Kind eine individuell abgestimmte Unterstützung benötigen. Fachkräfte sollten dabei genau hinschauen: Entwickelt ein Kind **über längere Zeit kaum sprachliche Fortschritte** oder zeigt es deutliche Herausforderungen im Sprachverständnis oder in der Aussprache, ist eine genauere Einschätzung sinnvoll. Eine **logopädische bzw. sprachtherapeutische Begleitung** ist dann empfehlenswert, wenn die sprachlichen Besonderheiten eines Kindes seine Kommunikation im Alltag **spürbar einschränken** und dies zu Schwierigkeiten im sozialen Miteinander oder beim Lernen führt.

Eine **frühzeitige und gezielte Förderung** wirkt immer unterstützend – unabhängig davon, ob ein Kind lediglich zusätzliche sprachliche Impulse benötigt oder eine individuelle Therapie sinnvoll ist. Studien zeigen, dass insbesondere in den ersten Lebensjahren eine **umfassende Sprachförderung** positive Effekte haben kann. Eine **logopädische oder sprachtherapeutische Behandlung** wird empfohlen, wenn sprachliche Herausforderungen bestehen, die mit allgemeiner Sprachförderung allein nicht überwunden werden können.

Grundsätzlich gilt: **Sprachförderung kann eine Logopädie oder Sprachtherapie nicht ersetzen.** Wenn ein Kind eine Sprachentwicklungsstörung hat, reicht eine allgemeine Sprachförderung nicht aus – es benötigt eine individuell abgestimmte, fachlich kompetente logopädische oder sprachtherapeutische Behandlung. Diese wird nach einer **ausführlichen Diagnostik** (in der Regel ab 2 bis 3 Jahren) entsprechend den geltenden Heilmittelrichtlinien durchgeführt.

Kinder mit einer diagnostizierten Sprachentwicklungsstörung haben zudem einen **gesetzlichen Anspruch auf Logopädie bzw. Sprachtherapie** als Heilmittel. Sprachförderung und Logopädie bzw. Sprachtherapie können sinnvoll kombiniert werden, wenn ein Therapiebedarf festgestellt wurde und geeignete Maßnahmen eingeleitet werden. Wichtig zu wissen: Sprachtherapie findet nicht innerhalb von Sprachfördergruppen statt, sondern wird **individuell** durch **geschulte Fachkräfte** durchgeführt.

## Häufigkeit von Sprachentwicklungsstörungen

Ungefähr **7 bis 8 Prozent aller Kinder im Vorschulalter** sind nach Angaben des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie (DBL) von einer Sprachentwicklungsstörung betroffen.<sup>4</sup> Diese Zahlen beziehen sich jedoch auf alle Kinder – unabhängig von ihrer sprachlichen Biografie. Studien zeigen, dass Sprachentwicklungsstörungen **sowohl bei ein- als auch bei mehrsprachigen Kindern** auftreten. Es gibt keine Hinweise darauf, dass Mehrsprachigkeit das Risiko für eine Sprachentwicklungsstörung erhöht.

---

---

*Mehrsprachigkeit selbst ist **kein** Risikofaktor für eine Sprachentwicklungsstörung. Vielmehr werden natürliche Phänomene des mehrsprachigen Spracherwerbs, wie ein temporär reduzierter Wortschatz in einer Sprache oder ein Transfer von Strukturen zwischen den Sprachen, manchmal fälschlicherweise als Spracherwerbsstörung interpretiert. Eine genaue Diagnostik sollte daher immer den gesamten Sprachhintergrund des Kindes berücksichtigen, um eine vorschnelle oder fehlerhafte Einschätzung zu vermeiden.*

---

---

<sup>4</sup> Vgl. Deutscher Bundesverband für Logopädie (2025).



# Die Entwicklungsschnecke...

... ist ein **praxiserprobtes Beobachtungsverfahren**, mit dem Sie die Fähigkeiten und Bedarfe eines Kindes dokumentieren und visualisieren. So setzen Sie die richtigen Impulse für die weitere **sprachliche Entwicklung** des Kindes und sind auf Elterngespräche gut vorbereitet.

Ein Beobachtungsbogen begleitet das Kind während seiner Zeit von 1 bis 6 Jahren. Auf diese Weise haben Sie zu jeder Zeit einen guten Überblick über die **Entwicklungsschritte des Kindes** in den Sprachbereichen:

**Sprachverständnis, Wortschatz/Wortbedeutung, Lautproduktion/Lautwahrnehmung, Wortbildung/Satzbau, Sprechmelodie/Betonung, verbale/nonverbale Kommunikation, Umgang mit Bilderbüchern/Texten/Erzählen sowie grundlegende Voraussetzungen.**

Dazu finden Sie in diesem Buch:

- 10 Beobachtungsbogen mit der Entwicklungsschnecke zum Ausfüllen
- eine Übersicht aller Beobachtungskriterien in den Umschlagklappen
- fundiertes Wissen zu Mehrsprachigkeit und sprachsensibler Haltung
- Hintergrundwissen zu Sprachbildung, Sprachförderung, Sprachtherapie
- praktische Tipps für die Gruppenarbeit sowie konkrete Vorschläge zur individuellen Förderung einzelner Kinder zu allen Kompetenzen
- eine Anleitung zum Schreiben eines Sprachentwicklungsberichts
- Hinweise zur organisatorischen und inhaltlichen Vorbereitung eines Elterngesprächs
- Ideen für eine kindzentrierte Fallbesprechung

Mit Fokus auf  
**Mehrsprachigkeit  
und DaZ**



mit allen Kriterien, diversen Vorlagen,  
mehrsprachigem Elternbrief und  
nützlichen Erklärvideos im Download

